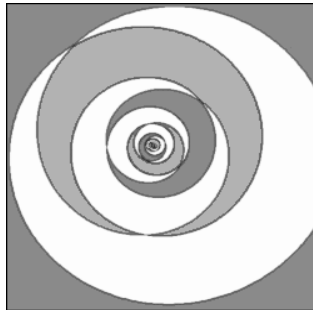


Gabi Müller

VIVA VORTEX

ALLES LEBT

**Quanten sind Wirbel
sind verschachtelte
Rückkopplungen**



© Gabi Müller
Überarbeitete Auflage
26.05.2017
Erstauflage 8/2016
Herstellung und Verlag:
BoD - Books on Demand, Norderstedt

ISBN: 978-3-7412-7652-1

A5 Indizien zum Thema Zeit

A5.1 Hypothesen zu Raum und Zeit

Die Raumeinheit ist gekoppelt an den Abstand zwischen den Einheits-Feldlinien, also Linien gleicher Fluss-Stärke oder Achs-Ausrichtung, messbar zum Beispiel als E- und H-Feld. Für andere Ebenen der Häther-Feinstofflichkeit muss H und E einen Index tragen, weil sie nur analoge Größen, aber nicht dieselben sind. Noch fehlen entsprechende Namen. Verzichten auch wir einstweilen noch auf den Index. Wenn die terrestrischen H-Feldlinien enger liegen, erscheint innen drin der Raum unverändert, die darin befindlichen Objekte schrumpfen einfach, denn ihre Einseinheit (z.B. 'Pikometer') ist feldabhängig (Überwirbel-abhängig), da jedes Uratom von Moment zu Moment wirbelnd aus dem Umfeld neu erzeugt wird. **Die Wellenlänge des 'Ernährungsangebotes' zum Verlustausgleich bestimmt die Skalierung.** Auch im Verbund als Element, Molekül, Zellorganelle, Zelle, Zellverband (Organ) oder Organismus richten sich die nachfolgenden Wirbelgrößen nach ihrem Anfangswirbel, dem Uratom.

Auf diese Weise passt eine ganze Hohlwelt in den Bereich der Erdmagnetfeldachse. Ein Flugzeug, das hineinfliegt, wird winzig, von außen betrachtet, aber für das Flugzeug und seine Insassen weitet sich unbemerkt der Raum, der von außen nur ein Schlauch ist. So haben alle Recht, die Vertreter der Hohl- und der Vollweltsicht. Die Erdkruste und der Magmabereich sind sicherlich viel dicker, als auf den Hohlweltbildern gezeichnet, trotz dass das Volumen der Hohlwelt richtig gezeichnet ist - gesehen aus der Sicht der Hohlweltbewohner.

Als Modell nenne ich gern die weiche **weiße Faserstruktur in der Apfelsine**, die einerseits die Mittelachse füllt (Atmosphäre Innenerde) und andererseits die dicke Schale bildet (Atmosphäre Außenerde). Beide sind verbunden wie das Holz eines Baumes, dessen Krone entlang der Kugel (bei Apfelsine) zur Wurzel wächst und via Mittelstamm-Wirbelachse zurückfließt, oder **wie ein an beiden Enden als Kabelbaum geöffnetes Kabel**. Im Mittel-Kabel bzw. der weißfaserigen Apfelsinenachse und in der Kugelschale ist die gleiche Fasermasse 'verbaut', denn der weiße Wirbel umspannt und umwebt das saftige Fruchtfleisch wie ein Netz.

Der hier weißgefaserte Wirbel markiert im modernen Sprachgebrauch etwas Leichtes: DAS FELD und dieses definiert zwischen seinen Wirbellinien DEN BEGEBAREN RAUM, während

Fruchtfleisch und Saft der Orange auch für Masse stehen könnte, ebenso passend auf Neutron, Planet, Sonne oder Galaxis. Sind wir selbst im betrachteten System, sehen wir nur Strukturen aus derselben Phase wie unsere eigene, etwa die Äquatorregion der Galaxis, denn nur sie hat UNSERE ZEIT.

DIE ZEIT ist vermutlich ein Maß für nichtparallele Wirbel-Linien, für das Vergrößern oder Verkleinern ihrer Abstände, die in einem Wirbel nie wirklich parallel sind. Auch wenn man sich nicht bewegt, vergeht diese oder jene Art von Zeit, weil Galaxien, Sonnen und Planeten in ständiger Bewegung sind und damit sind auch ihre spiraligen Wirbellinien 'am Atmen'. Das bedeutet: Auch Zeit muss Einatmen (Konvergenz der Strömungen) und Ausatmen (Divergenz). Damit bekommt der Begriff 'Zeitqualität' eine erste Einordnung. Er korreliert mit globaler Ladungsänderung, die wieder mit der Flussliniendivergenz verknüpft ist.

Scheinbar schwindender Raum ist beschleunigte Zeit. Fragen wir die Eintagsfliege ? Alles was klein ist, hat, von außen gesehen, einen schnelleren Takt.

Unsere Arterien und Venen passen auch zum Bild von Krone und Wurzel, das Herz ist der Stamm, der Kern des Herz-Wirbels; ein zweiter Wirbel gehört raumnah dazu, er hakt sich ein in den anderen Kern und übernimmt die Rolle der Blätter: Unsere Lunge mit dem Kleinen Lungenkreislauf.

A5.2 Wirbel-Hierarchien mit eigener Raumzeit

Um in der Ebene M zeitlich zu springen (Zeitreise im Sinne unseres Zeitbegriffes), müsste man erst einmal in die Ebene M+1 wechseln, um dort (also im Überwirbel) vorwärts oder rückwärts zu gehen (Einstein hatte das mit 'irdischer' Beschleunigung verwechselt), in eine andere Wirbelphase, wo die Häther-Umgebungsichte anderes ist (am oberen Pol abnehmend, am Äquator am Geringsten, nach Südpol wieder zunehmend), womit auch die Eigendrehung korreliert (minimal am Äquator, maximal mitten im Kern). Beispiel: Der Planet bewegt und dreht sich verschieden schnell, während seines solaren, sirianischen und galaktischen Jahres (drei Wirbel-Ebenen über dem Tag); aber seine inneren Skalen gehen mit, nichts ist davon zu merken, noch nicht einmal zwischen Tag und Nacht, wo es bereits deutlich passiert.

Es wird berichtet, dass in der astralen Welt (und erst recht in den

noch höheren) die Zeit anders verläuft. Was dort Sekunden sind, können hier Jahrzehnte sein und umgekehrt. Auch Inkarnationen müssen nicht in unserer Chronologie stattfinden. Es kann Rücksprünge geben, die dazu führen, dass ein Mensch sich während des früheren Lebens an das spätere (heutige) Leben erinnert, auch ohne Pyramiden-Sarkophag (wie im Buch von Elisabeth Haich /he/). Ich vermute, nur so kommen perfekte Prophezeiungen zustande. Im Falle der Nutzung eines Sarkophag inmitten einer Pyramide wurde sicherlich ein künstlicher Wirbel benutzt (alle Pyramiden erzeugen in ihrer Mitte einen Wirbel, siehe A6.6), der (je nach Drehrichtung) für den Sarkophag-Benutzer einen Weg in Zukunft oder Vergangenheit bahnte, sogar inklusive Körper, wenn dieser vorübergehend ins Feinstoffliche 'verdampfen' konnte. Der Sarkophag bekam seine Funktion durch seine Position, vergleichbar mit einer Kathode in der Elektronenstrahlenröhre. Sich zum Zurück-Kondensieren der Masse eine natürliche Anode zu suchen, war vielleicht dem Zeitreisenden selbst überlassen ? Ist natürlich reine Spekulation von mir.

A5.3 Parallelwelten

Schauen wir uns die Spiralen in Fraktalen an, dann bestehen sie lückenlos aus Unmengen von Unterspiralen. Das sollten wir ernst nehmen. Möglicherweise sehen wir in allen Hierarchien immer nur eine einzige davon, nämlich die, die in gleicher Phase (Bahnstellung) mit unserer eigenen Subwelt ist. Und möglicherweise entscheidet unsere eigene innere Denkhaltung (eine Art mehrdimensionale Frequenz), in welchem Körper welcher Subwelt wir morgens aufwachen – und dessen ganze eigene Erinnerung ohne zu zweifeln übernehmen. Bewusstseine können sich auch zusammenschließen oder teilen, wie es Wirbel können. Bei sehr naher Verwandtschaft, demselben Höheren-Selbst, wird das alles vermutlich gar nicht bemerkt. Die Überlegung, ob das Wechseln der Parallelwelt sogar den Umzug des Höheren Selbst bedeuten könnte, falls jede ein eigenes Höhere Selbst hat, scheidet an der Anbindung der vielen Inkarnations-Leben (Blätter des Selbst-Astes am Baum der Seelenfamilie), die zweifellos auch in ganz verschiedenen Parallelwelten unterwegs waren.

Der Vergleich mit einem Baum könnte höchstens so gelingen:
Die Blätter sind ALLE Parallelwelten von ein und demselben Selbst.
Aber jeden Herbst fallen sie ab und im Frühjahr wachsen neue.
Wenn der Baum 120 Jahre zählt, hat es 120 inkarnierte Leben

gegeben, alle mit tausenden Parallelwelt-Erfahrungen. Und erst der Wald, in allen Zeiten, ist die Seelenfamilie. In früheren Texten sah ich den Baum (oder die Pustebume) in einem Sommer als Modell für die ganze Seele, da wurde der Faktor Zeit ausgeblendet, weil die Seele keine Zeit in unserem Sinne kennt. Die Zahl der Inkarnationen von maximal ca. 150, wie es Varda Hasselmann /hs/ gechannelt bekam, passt hier besser. Ein Baum hat viel mehr Blätter als Jahre.

Das Thema parallele Universen ist vermutlich der Grund, wenn Prophezeiungen nicht eintreffen. Wir selbst haben den Zeit-Ast des Prophezeienden verlassen, während sein heutiger Anteil dort verblieben ist. Deshalb sollte man den Kontakt zu Liebhabern unangenehmer Weltversionen lieber ganz abrechnen, um befreiter die eigene Zukunft wählen zu können (den Sprung in lichte Wipfelhöhen, statt an alten verdorrten Ästen noch mit zu leiden).

Um bestimmte kosmische Ereignisse kommt man vermutlich nicht herum, etwa die Polsprünge aufgrund der Sonnenbahn in ihrem ladungs-atmenden Überwirbel. Die Bahn der Erde wechselt allerdings auch zwischen einwärts- und auswärtsfließender Sonnensystem-Hätherspirale (/mw/, Teil2) hin und her, mal anhängend, mal aufsitzend, unter Beibehaltung ihrer Achsen. Liegen diese gegensätzlichen Spiralen IMMER so nah beieinander, und das könnte zutreffen bei tellerförmigen Galaxien, müssten Polsprünge wieder nicht unbedingt passieren. Die Form des Zwischen-Systems der dunklen Sonne, um die Sonne und Sirius gemeinsam kreisen sollen, ist mir leider nicht bekannt.

A5.4 Die innere Uhr

Warum wachen wir auf die Minute zur selben Zeit auf, oft wenige Sekunden vor dem Wecker ? Wie funktioniert die innere Uhr ?

Ich stelle mir vor, Erlebnisse (später Erinnerungen genannt) werden ständig zusammen mit einer Art Tonsignal aufgezeichnet, wie bei einer Schallplatte. Das 'Tonsignal' hat mit der Tageszeit zu tun, aber nur wegen der sich stets verändernden Umwelt-Qualität. Das ist die Schere der Richtungswinkel zwischen atmendem Erdmagnetfeld (Subwirbel im Sonnensystem-Häther), aktuellem Sonnen-Häther anderer Dichten, sowie dem Dunkel Sonnen- und dem galaktische Häther. Möglicherweise auch der Mondstand, aber dessen Einfluss ändert sich von Tag zu Tag (zur selben Minute) sehr stark, das müsste sogar stören. Jedenfalls werden all diese Richtungszeiger mit aufgezeichnet, wie Sprungadressen mit Parametern zu

Unterprogrammen (hier je ein mehrspuriger 'Tongenerator'), und am Tag darauf sind sie es, die sich beim (sowieso ständigen) Abspielen mit Resonanz zur Realität verstärken und den tonähnlichen, aber unhörbaren inneren Alarm geben: gestern war Aufwachzeit. Oder genau nach 7 Jahren kommen grundlos Erinnerungen an beliebige Erlebnisse hoch, oft über Wochen und Monate dieselben, wenn sie stark waren. Bei einem meiner Patienten waren es sogar $7 \cdot 7 = 49$ Jahre, die unerklärliche starke Angstattacken auslösten, ohne dass er sich konkret an die Kriegserlebnisse aus seiner frühen Kindheit erinnern konnte.

A5.5 Experimente und Phänomene

A5.5.1 Technische Drehfeld-Generatoren

In Büchern und Filmen vorgeschlagen: Flux-Generator, oder elektromagnetischer Drehfeld-Generator (Merkaba-Form), sogar eingesetzt beim Kriegsschiff Eldridge, das als Sub-Universum ausversehen zwischen 1943 und 1983 in Raum und Zeit herumsprang (weil 1983 der passende Gegengenerator gebaut wurde) und damals eigentlich nur getarnt werden sollte. Die Eldridge hatte aber auch Zwischenlandungen im eigenen Heimathafen (also auch nach früher als 1943) und in anderen Jahren, offenbar reichen auch resonante, feldgenerierende Wetterphänomene, wie Sandstürme in der Wüste, um diese Tunnel aufzubauen, durch die sich das künstlich erzeugte EM-Sub-Universum durchquetschen konnte. Menschen reisten mit, verbrachten den Rest ihres Lebens in einer anderen Zeit, weil sie über Bord sprangen. Andere kehrten zurück, viele verrückt oder verstümmelt oder tot, es war das Desaster von Zauberlehrlingen, die es ohne den Meister tun. Seit 1983 soll das Ereignis uns eine neue Zeitlinie beschert haben. Hat es unseren Zeit-Ast am Weltenbaum in eine neue Höhe gewippt ? Oder hat die stehende Tunnelbrücke 1943 bis 83 einen Kurzschluss erzeugt, der nun (für immer, es gibt Zeit nicht wirklich) tiefste Frequenzen von uns fern hält ? Oder höchste ? Oder Beides und es gibt eine neue Extrem-Verzweigung ?

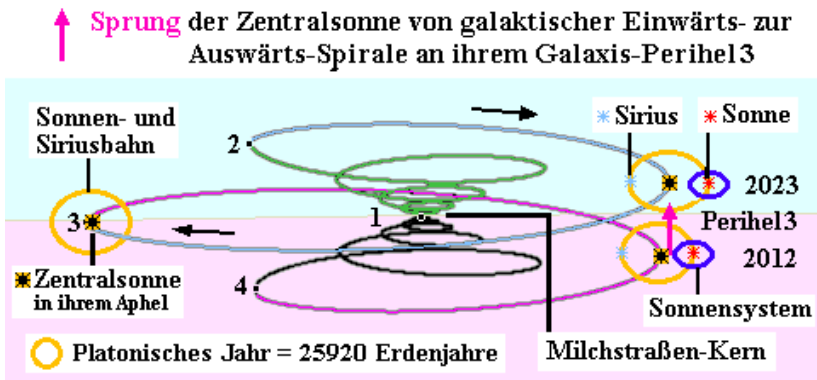
A5.5.2 Skalarwellen

Prof. K.Meyl macht mit seinen Flachspulen nichts anderes, nur im Raum statt in der Zeit (aber wer weiß, ob nicht doch auch in der Zeit ?). Die Übertragung erfolgt von Spulenmitte zu Spulenmitte. Sende- und Empfänger-Flachspulen simulieren die Wirbel-Pole. Was

Prof. Meyl Skalarwellen nennt, sind langgestreckte Kernphasen von EM-Wirbeln, wo die gesamte Information schnellrotierend auf engen Raum zusammengeschrumpft ist. Dort ist das Magnetfeld sehr groß, und Raumausdehnung ist sowieso nur Synonym für Magnetfeld, also der Platz zwischen zwei (normierten) Magnetfeldlinien bleibt immer gleich, egal wie eng sie liegen. Nun muss man nur noch in Flüssen denken, statt in Feldlinien: Echte Flüsse: gemessen als Ladungstransportpotential = E-Feld. Die Soglinien (bei Strömungsgeschwindigkeitsgradient zwischen den strömenden Schichten) senkrecht zum echten Fluss = H-Feld (aber natürlich gefüllt mit entgegengesetzt fließendem viel feinerem Ausgleichsmedium.)

Alle Wirbellinien sind in ihrer Substruktur skalarwellenähnlich, weil sie Spirillen mit Spirillen (Abb.8.3) tragen. Das sind ordnungserhaltende 'Formatierungsreste' aus der jeweils letzten Kernphase. Die Spirillen in der Hüllenphase sind auch gleichzeitig Potential und 'Mechanismus', an jeder Bahnposition einen vollständigen Subwirbel (als Subteilchen im Atom, als Organ im Körper, oder als Planet(en)magnetfeld) im Sonnensystem usw.) ausbilden zu können. Denn der Spirillen-Windungswinkel (Straffheit der Windung, Planetentaglänge von 'außen') ist auch am Pulsieren, wenn er zentral (Kern: z.B.Organ) oder dezentral (Hülle: Aura-Organabbild, gestört z.B. im Radiowecker-Magnetfeld) beeinflusst wird. In der Hörnchenstruktur des Sonnensystemwirbels liegt das Perihel (1) der Planeten in der flachen 'Furt', wo sich Ein- und Auswärtsfluss fast berühren (S. Abb.1.4). Hier dasselbe in der Galaxis (symbolisch), eine Abbildung mehr von der Seite:

Abb.5.1 Milchstraße vereinfacht, Spiralenzahl, Balkenanzahl, Maßstäbe unbeachtet:



Erdbahn Perihel1: 2. bis 5. Januar, je nach Mond-Erde-Schwerpunkt
 Sonnensystem um Zentralsonne: Perihel 2 (auch um 2012)

A5.5.3 Urzeitcode

Ciba-Geigy Urzeitcode: Allein die Lagerung in einem starken statischen E-Feld bringt ein Forellen-Ei (oder Farn/Mais-Samen) dazu, seine Atom- und Ei-Wirbel schneller rotieren zu lassen, wodurch seine multidimensionalen Lebens-Wirbel plötzlich woanders andocken, für eine völlig andere Fisch-Seelenfamilie (falls es das gibt) resonant werden, und dort ihre genetische Matrix aus dem Speicher einer fernen Vergangenheit (energiedichteren, als die Sonne näher am Galaxiskern war oder wieder sein wird) auslesen. Die Gene halte ich für Antennen, um Kontakt zu halten mit größeren (morphogenetischen) Speicherplätzen. Dass diese Wesen stabil hier weiterleben können, ist für mich ein Rätsel. Ich würde sie niemals essen, eine völlige Subjektivzeit-Verwirrung könnte die Folge sein.

A5.5.4 Kosyrev-Spiegel

Der Kosyrev-Spiegel ist ein walzenförmiger Hohlraum aus Aluminium+Granit (irgendwie gesintert). Damit sind Raumzeit-Phänomene beobachtet worden. Sitzen 2 Menschen in 2 baugleichen Spiegeln, auch tausende Kilometer entfernt, sind sie mental miteinander verbunden, und was der eine denkt, kann der andere leicht mitdenken. Man hat da Experimente-Serien gemacht, indem in einem Spiegel ein Text vorgelesen wurde (auf Empfängerseite unbekannt), und im anderen niedergeschrieben. Da ist es einmal vorgekommen, dass eine Sendung empfangen wurde, und dann per Telefon der Empfang quittiert wurde, wobei herauskam, dass die Sendung verschoben werden musste und noch gar nicht raus war. Sie war ca. 15 Minuten zu früh angekommen ! Wie erklärt sich das ? Da der Zeitversatz nicht ständig passiert, könnte ein Wettervorgang dahinter stecken.

Erstmal die Übertragung erklären: Die Zylinderform der 'Antenne', die vielleicht (per Herstellungsart) nichts anderes ist wie ein Stapel Flachspulen, in deren Mitte der Mensch sitzt und seinen Kopf in den Tunnel hält, wobei er 'elektromagnetische' Gedanken losschickt, und der Tunnel sie ausrichtet und wie eine Riesen-Skalarwelle (relativ zu Meyls Draht-Baugrößen) absendet und sich den erstbesten oder einzigen Empfänger-Zylinder sucht, wo auch ein (baugleicher?) Kopf wartet. **Skalarwellen funktionieren wie Blitze, sie tasten nach ihrem Ziel und die Funkstrecke bleibt dann stehen, wenn sie eine Resonanz 'entdeckt' haben.** Der gleiche Empfänger daneben (als 2. oder 3.) kann gar nichts empfangen, so lange ein anderer empfängt. Das wurde genutzt für die BioProtekt-Karten von Dr. Grün

- die Karte fängt die E-Smog-Skalarwellen ab, siehe seine Berichte /gb/ über Mutter und Tochter, die beide elektrosensitiv waren, aber immer nur eine von beiden die Beschwerden hatte, später (mit Karte) keine mehr. Ähnliches hatte schon Nikola Tesla beobachtet.

Ein verspätetes Signal würde man als verirrtes Signal verstehen, wie vom Echo bekannt. Aber ein verfrühtes ?

Die Zeit korreliert mit der fallenden Dichte im Tages-Wirbel der Erde. Wenn nun während der Übertragung der Kosyrevspiegel-Skalarwelle Umgebungsströmungs(=Feld)-Differenzen auftreten, etwa ein Hurrican (mit geladenen Teilchen im Gepäck) auf der Funkstrecke, oder die Ausläufer eines Sonnensturmes (auch nur EM-Wirbel) erreichten die Erde, dann kann der Wirbelkernschlauch stark erhitzt werden, das Signal wird behandelt wie ein Uratom an einer geheizten Kathode. Es geht kurzzeitig in den Kanalstrahl-Zustand über, bewegt sich dann ganz anders, umgeleitet, vielleicht auch schneller, bis es wieder kondensiert (wie an einer Anode) und damit eintaucht in die alte Dimension. Die Frage ist nun, wo taucht es ein ? Der reine Ort ist klar, es gibt nur einen Ziel-Kosyrev-Zylinder. Landet es bei gleicher Dichte (=Zeit) im hingehaltenene Kopf oder woanders (wenn ein Kopf bereits oder noch wartet) aufgrund der Zusatz-Beschleunigung ? Anders formuliert: Welche angebotene Anode bevorzugt das Signal jetzt ? Die erhitzte Kathode (unterwegs) lag vielleicht in einem Tal, aber nun zeigt sich eine Bergspitze, die als Anode energetisch günstiger ist, wenn auch höher (dichter = zeitlich früher).

So gesehen, ist ein verfrühtes Signal auch verirrt gewesen, aber in einer höheren Dimension, der verschiedene zeitliche Richtungen offen stehen.

Wenn der Empfangs-Experimentator so etwas nicht für möglich hält, wird er immer nur pünktlich anfangen, nie zu früh, und die wetterbedingte Bergspitze ist ständig ohne Antenne/Kopf und fällt als mögliche Anode aus.